

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1998-1999)
Heft: 2

Artikel: Weiter Horizont
Autor: Schroff, Sibylle / Brunner, Stella / Vasella, Ilia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zürcher Musikerinnen Stella Brunner und Ilia Vasella haben mit Meliohnen ein Musikprojekt initiiert, das in seiner kreativen Vielfalt, Beweglichkeit und Qualität einmalig ist. In konzentrierter musikalischer und sprachlicher Form berühren Meliohnen-Klänge unsere Sinne.

Stella Brunner, Ilia Vasella und ihr Musikprojekt Meliohnen

Weiter Horizont

Sibylle Schroff

Meliohnen sind Melonen sind Früchte in Liedern sind keine Millionen. Meliohnen ist Musik ist eine CD ist ein Projekt ist ein besonderes Konzentrat – angereichert von Stella Brunner und Ilia Vasella. Eine Annäherung an zwei kreative Musikerinnen:

Ilia Vasella und Stella Brunner begegneten sich in den achtziger Jahren, trafen sich immer wieder, eher zufällig, gründeten 1989 *Les fleurs d'ailleurs*, machten zusammen mit zwei andern Frauen Musik, 1992 löste sich die Band auf. Ilia machte musikalisch Pause, Stella weiter mit *Stella and Eye*.

Ilia: «Damals bei den Soundchecks hat sich etwas entwickelt. Wir spielten uns ein, Stella auf der Gitarre, keine Lieder, nur Fragmente, ich habe denen mit der Stimme etwas hinzugefügt – wie von selbst.»

Stella: «Es ist immer ein Überraschungsmoment, wenn ich mit einer musikalischen Idee komme und Ilia mit ihrer Stimme etwas hinzufügt und wir einen Weg finden. Mit jeder neuen Idee taucht die Frage auf, was daraus entstehen mag. Die musikalischen Antworten kommen immer selbstverständlicher und sind doch immer überraschend. Mit Ilia ist der Horizont sehr weit.»

Ilia: «Unsere musikalische Zusammenarbeit ist wie ein Fluss, es fliesst einfach, ohne Stress und Druck: was passiert, passiert. Schön, wenn so etwas entsteht.»

Entstanden ist das Musikprojekt *Meliohnen*, und was immer wieder entsteht, ist ein Ganzes – voll und rund vielleicht –, geht in sich auf, wahrnehmbar im Publikum. Das so selbstverständliche Zusammenwirken von Ilia und Stella ist spürbar die Essenz von Meliohnen. Beiden ist die Sprache wichtig, beide texten, jede auf ihre unverkennbare Art: die eine konkret (Stella) die andere abstrakt (Ilia), beide mit einem tiefgründigen Witz und Charme. Genauso unverkennbar eigen singen sie: Ilia mit einer intensiven, klangvollen und kräftigen Stimme – Stella mit einem unglaublichen Spektrum an Tönen und dem Klang einer Kopfstimme, die wohligh erschauern lässt. Ihre Musik berührt, erzeugt Stimmungen, erreicht eineN in konzentriertester Form. Vor allem, wenn die beiden live auf der Bühne stehen. Sie tun das mit verschiedenen Musikerinnen oder allein mit ihren Stimmen und Stellas Gitarre.

Die ersten Schritte hin zu Meliohnen machte Stella 1995 nach der Streetparade in Zürich. Da erkannte sie, mit dem Trend der neunziger Jahre nicht mehr mithalten zu können, etwas, was ihr in den siebziger Jahren (Punk) und den Achtzigern (New Wave und Pop) problemlos gelang. «Ich sah, dass sich eine Eigenständigkeit aus meiner Geschichte heraus entwickelt hatte.» Also machte sie sich auf, ihren persönlichen musikalischen und geschichtlichen Spuren nachzuspüren. Auch ihren musikalischen Beziehungen – Ilia ist eine der wichtigen. Mit ihr zusammen entstand die Idee, einst gesungene, auch nie vollendete Lieder wieder aufzugreifen und aufzunehmen. Sie wählten aus ihrem gemeinsamen musikalischen Schaffen Stücke aus und setzten sich mit befreundeten Musikerinnen in Verbindung, um ihnen die Idee schmackhaft zu machen.

Von Anfang an war klar, dass ältere Lieder nicht gross verändert werden sollten, weil diese ihre Substanz und ihren Wert haben. Lieder aus der Zeit nach *Les Fleurs d'ailleurs* durften sich verändern. So war klar, dass sie keine englischen Texte mehr selbst verfassen wollten, da die Ausdrucksmöglichkeiten in einer fremden Sprache begrenzt sind und ihnen Ausdruck und Sprache immer wichtiger wurde. Selbstverfasste englische Texte aus früherer Zeit haben damit an Kraft verloren. So sind zu älteren Melodien neue Texte entstanden und mit der Zeit auch ganz neue Lieder.

Ilia: «Früher waren zuerst Stellas Kompositionen da, daraus entstanden inhaltliche Vorstellungen – die Texte, die Lieder. Heute sollen sie auch umgekehrt, also auf beide Arten, entstehen.»

Stella: «Wenn ich von einem Text ausgehe, habe ich andere Möglichkeiten, zur Musik zu gelangen. Vom Text her entsteht eine andere Musikalität – eine zwingendere musikalische Form.»

Englische Texte mögen beide immer noch. Auf der Suche nach solchen sind sie auf Gertrude Stein gestossen. Beiden gefällt deren kompromisslose Ausdrucksweise, ihre Kühnheit und Selbstsicherheit. Und kühn und ausdrucksstark klingen nun Stellas musikalische Interpretationen. Gertrude Stein hätte es gefallen, was Stella und Ilia mit ihren Texten machen. Meliohnen, würde sie sagen, Meliohnen ist intensiver Genuss ist intensiv ist Genuss ist Meliohnen.

Meliohnen ist mehr als eine CD ist keine Band ist ein sich wandelndes Musikereignis. Bei jedem Auftritt klingen die Lieder anders, überraschend jedesmal, weil sie immer wieder von anderen Frauen mit verschiedenen Instrumenten interpretiert werden. Einzig Sche Zwyszig (Schlagzeug/Congas) ist seit Beginn dabei. Jede Musikerin wählt die Stücke aus, in denen sie ihr Instrument einbringen will, und sie tut das, wie es für sie richtig ist. So entstehen Soli und Nuancen in den Stücken, in einer Vielfalt, die eine Band nie zustande brächte. «Die Lieder sind beweglich, haben ganz verschiedene Qualitäten.» Ilia schwärmt, als sie das sagt und auch Stella ist anzumerken, dass sie mit Meliohnen das verwirklicht hat, was ihr entspricht: «Wir lassen alles offen. Meliohnen hat kein Soundbild, sondern einzelne Lieder, die immer wieder anders geprägt sind. Je nachdem, welche zusammen spielen. Und die Begeisterung, bei Meliohnen mitzumachen, muss von der Musikerin ausgehen.» Das tut sie unüberhörbar bei den bis zu fünf Musikerinnen, die für Meliohnen auf der Bühne stehen. Die Proben vor den Auftritten sind limitiert. Es ist immer wieder ein Experiment. Eines, das weiterführt in seiner Beweglichkeit – hin zu neuen Liedern. Ein Experiment, das immer wieder betörend gelingt.

Die CD *Meliohnen* kostet Fr. 28.– und ist bei Ilia Vasella zu beziehen. Auskünfte und Engagements: Ilia Vasella (Tel. 01/242 21 03) und Stella Brunner (Tel. 01/451 01 20).

Das nächste Konzert findet statt am 27.6. im Rahmen von *Friends for Serpent* im Dynamo in Zürich.